



GESCHICHTE GEWALT GEWISSEN



Leichte Sprache

VILLA
TEN HOMPEL
GESCHICHTSORT

I.M
A.UFTRAG



Die Stadt Münster hat dieses Informations-Heft herausgegeben.

Verantwortlich ist der Leiter Stefan Querl.

Die Texte in Leichter Sprache haben geschrieben:

Annina Hofferberth, Kathrin Schulte und Thomas Köhler.

Die Texte haben geprüft:

Saskia Busjahn, Felix Riemann und Viktoria Schreiner.

Assistenz: Maria Lampe-Bernholt, Sprach-Werk, Büro für Leichte Sprache, Andreaswerk e.V. Vechta.

Das Heft hat gestaltet: Thomas Seifert, LFS Münster.

Das Titelbild kommt von der Stadt Münster/MünsterView.

Die Villa ten Hompel steht in Münster.

In diesem Haus ist viel passiert.

Vor langer Zeit haben hier Polizisten gearbeitet.

Sie haben schlimme Sachen gemacht.

Weil der 2. Welt-Krieg war.

Danach haben andere Menschen hier gearbeitet.

Sie sollten den Krieg wieder gut machen.

Aber das war schwierig.

Das Informations-Heft erzählt diese Geschichte.

In leichter Sprache.



Hier wohnte die Familie ten Hompel.

Links: Der Garten der Villa ist groß.

Rechts: Im Kamin-Zimmer stehen teure Möbel.

Rudolf ten Hompel hat viele Räume in der Villa gestaltet.

(Die Fotos liegen im Stadt-Archiv Münster.

In einem Archiv werden wichtige Papiere aufbewahrt.)

Rudolf ten Hompel war ein reicher Mann.

Er hatte große Fabriken.

Er hat vor fast 100 Jahren diese Villa gebaut.

Darum heißt sie: Villa ten Hompel.

Hier hat Rudolf ten Hompel gewohnt.

Mit seiner Familie.

Rudolf ten Hompel hat viel Geld verloren.

Deswegen hat er seine Fabrik um Geld betrogen.

Dafür musste er ins Gefängnis.

Und er musste die Villa abgeben.

Die Villa gehörte danach Münster.

Aber die Villa heißt immer noch: Villa ten Hompel.

PERSONEN AUS DIESER ZEIT

Rudolf und Johanna ten Hompel



Die Familie ten Hompel

Links: Die Familie sitzt mit Gästen hinter der Villa.

Rechts: Die Familie macht Urlaub am Strand.

(Die Fotos liegen im Stadt-Archiv Münster.)

Die Familie von Rudolf ten Hompel hatte viel Geld.
Und die von Johanna Schwartz auch.
Rudolf ten Hompel und Johanna Schwartz haben geheiratet.
Jetzt hatten beide den gleichen Nachnamen: ten Hompel.
Danach wohnten sie in Münster.

Doch Rudolf ten Hompel hat betrogen.
Er musste drei Jahre ins Gefängnis.
Und er musste viel Geld zurück-zahlen.

Danach hat die Familie in München gewohnt.
Sie hat von Johanna ten Hompels Geld gelebt.
Aber etwas schlechter als in Münster.



Die Ordnungs-Polizei in der Villa

Links: Die Ordnungs-Polizisten stehen an der Villa.

Rechts: So sah das Büro von dem Chef der Ordnungs-Polizei aus.

(Die Fotos liegen in der Villa ten Hompel.)

Nach der Familie ten Hompel sind Polizisten eingezogen.
Die Polizisten hatten grüne Uniformen an.
Sie hießen damals: Ordnungs-Polizisten.
Denn sie sollten alles ordentlich und sicher machen.

Zu dieser Zeit haben die National-Sozialisten regiert.
Sie werden auch genannt: Nazis.

Die Nazis unter-teilten die Menschen.

Für die Nazis gab es wert-volle und wert-lose Menschen.

Für die Nazis hat Ordnung bedeutet:

wert-lose Menschen töten.

Die Polizisten haben diese Menschen im 2. Welt-Krieg getötet.

Zum Beispiel in Polen und Niederlande.

Heute sagen wir:

Das waren schlimme Verbrechen.

In der Villa haben die Polizisten diese Verbrechen geplant.

EINE PERSON AUS DIESER ZEIT

Helmut Kaatz (1903–unbekannt)



Das war Helmut Kaatz.

Links: So sah Helmut Kaatz aus.

Mitte: Helmut Kaatz sitzt vorne links.

Er feiert mit seinen Kollegen.

Rechts: Das ist Helmut Kaatz im Krieg.

Wenige Tage später verschwand er.

(Die Fotos liegen in der Villa ten Hompel.)

Helmut Kaatz war Ordnungs-Polizist.
Er hat in der Villa ten Hompel gearbeitet.
Dann hat er im 2. Welt-Krieg gekämpft.
Er war ein Teil einer Gruppe von Polizisten.
Diese Gruppe hat viele Juden und Jüdinnen getötet.
Helmut Kaatz war dabei.
Vielleicht hat er auch Menschen getötet.
Das wissen wir **nicht**.
Danach ist er verschwunden.
Seine Frau hat gehofft: Er kommt wieder.
Doch er kam **nicht** wieder.
Vielleicht ist er im Krieg gestorben.
Helmut Kaatz hatte eine Tochter.
Sie kam später in die Villa ten Hompel.
Sie hat ihren Vater auf Bildern erkannt.
Danach dachte sie viel über ihren Vater nach.
Und ob er Menschen getötet hat.



IM INNENHOF DIESSES GEBÄUDES WURDEN AM 29. MÄRZ 1945 IN DEN LETZTEN STUNDEN DER NATIONALSOZIALISTISCHEN GEWALTHERRSCHAFT 16 RUSSISCHE FREMDARBEITER UND EINE RUSSISCHE FREMDARBEITERIN AUS DEM MÜNSTERSCHEN LAGER MAIKOTTEN VON DER GEHEIMEN STAATSPOLIZEI MÜNSTER HINGERICHTET. IHRE STERBLICHEN ÜBERRESTE RUHEN HEUTE AUF DEM STÄDT. WALDFRIEDHOF LAUHEIDE.

Die Polizisten begingen Verbrechen.

Die Polizisten töteten auch hier in Münster.

Sie töteten Zwangs-Arbeiter.

Andere Menschen schrieben für sie ein Schild.

Das Schild erinnert an die Toten.

(Das Foto liegt in der Villa ten Hompel.)

Die Polizisten haben viele Menschen im 2. Welt-Krieg getötet.

Sie haben Menschen überall in Europa getötet.

Am Ende vom 2. Welt-Krieg haben sie auch hier getötet:

Zum Beispiel in Münster, in Dortmund, in Düsseldorf.

Die Polizisten haben behauptet:

So schaffen wir Ordnung und Sicherheit.

Aber das waren schlimme Verbrechen.

Die toten Menschen gehörten zu verschiedenen Gruppen:

- Einige mussten für die Nazis arbeiten.

Sie heißen: Zwangs-Arbeiter.

- Andere Menschen kamen aus dem Ausland.

Die Nazis haben diese Menschen eingesperrt.

Sie heißen: Kriegs-Gefangene.

- Andere Menschen haben gegen die Nazis gekämpft.

Sie heißen: Widerstands-Kämpfer.

Die Nazis haben viele von diesen Menschen ermordet.

EINE PERSON AUS DIESER ZEIT

Karl Gutenberger (1905–1961)



Karl Gutenberger und seine Verbrechen

Links: Das war Karl Gutenberger.

Rechts: Im Krieg brachten die Nazis Menschen um.

Auch in Dortmund.

Dort gibt es ein Mahn-Mal.

Das Mahn-Mal erinnert an die Toten.

(Das Foto links ist aus einem Buch.

Das Foto rechts liegt im Stadt-Archiv Dortmund.)

Karl Gutenberger war schon früh ein Nazi.

Die Nazis fanden das gut.

Deswegen hatte Karl Gutenberger einen guten Beruf.

Er wurde Chef von den Polizisten in Duisburg und Essen.

Dann wurde er Chef von allen Polizisten.

Und war im Rhein-Land und in Westfalen.

Im Krieg sagte Karl Gutenberger:

Meine Polizisten müssen neue Sachen machen.

Sie sollten auf Menschen schießen:

- auf Soldaten aus dem Ausland.

- auf Soldaten aus Deutschland.

Diese Soldaten wollten **nicht** mehr kämpfen.

- auf Flüchtlinge.

Diese Menschen sind vor dem Krieg geflohen.

Nach dem Krieg musste Karl Gutenberger dafür ins Gefängnis.

Aber nur kurz.



In der
Entnazifizierungssache- Wiederaufnahmeverfahren
des **Generalleutnants der Polizei Dr. Heinrich Lankenau**
in **Beckum, Weststr. 45** Straße Nr.
geboren am **11.10.1891** in **Munderloh/Oldenburg**
hat der Haupt- ~~Berufungs~~ - Entnazifizierungsausschuss in **bei der Regierung Münster**
Kammer I in der Sitzung vom **21. September 1949**

für Recht erkannt: **Dr. Heinrich Lankenau** würde bei normaler Kategorisierung in Kategorie **Y** eingestuft werden.
Gebühren werden nicht erhoben.

In der Villa entschieden Menschen über Polizisten.

Links: So sah ein Raum in Dortmund aus.

Hier entschieden Menschen über die Polizisten.

Rechts: Die Menschen mussten Zettel ausfüllen.

Auf den Zetteln stand:

War ein Polizist ein Nazi?

*Oder war er **kein** Nazi?*

(Das Foto und der Zettel liegen in der Villa ten Hompel.)

Nach dem 2. Welt-Krieg

haben in der Villa andere Menschen gearbeitet.

Sie sollten die Polizisten prüfen.

Denn Nazis sollten **nicht** mehr arbeiten.

Doch viele Polizisten durften weiter-arbeiten.

Einer von ihnen war Heinrich Lankenau.

Er war vorher der Chef in der Villa ten Hompel.

Er hat sehr vielen Polizisten gesagt:

Ihr sollt Menschen töten.

Nach dem Krieg wollte Heinrich Lankenau Geld vom Staat.

Denn er war zu alt für die Arbeit.

Am Ende bekam er viel Geld.

Dabei war er ein Verbrecher.

EINE PERSON AUS DIESER ZEIT

Rolf-Joachim Buchs (1900–nach 1975)



Rolf-Joachim Buchs mit anderen Polizisten

Links: So sah Rolf-Joachim Buchs vor dem Krieg aus.

Er steht in der Mitte.

Rechts: Das ist Rolf-Joachim Buchs mit anderen Polizisten im Krieg.

Er ist der Mann ganz rechts.

(Die Fotos liegen im Landes-Archiv Nordrhein-Westfalen.)



Rolf-Joachim Buchs war Ordnungs-Polizist.

Er war Chef von einer Gruppe Polizisten.

Er war mit anderen Polizisten in Polen.

Eine Stadt dort heißt: Białystok.

In Białystok lebten viele Menschen.

Sie glaubten an das Judentum.

Man nennt sie: Juden und Jüdinnen.

Rolf-Joachim Buchs sagte:

Tötet die Juden und Jüdinnen.

Das haben seine Polizisten getan.

Nach dem Krieg war Rolf-Joachim Buchs weiter Polizist.

Dann haben die Menschen von seinen Verbrechen erfahren.

Und er musste ins Gefängnis.

Aber nur kurz.



Das sind die Beamten in der Villa ten Hompel.

Sie sollten die Verbrechen wieder gut machen.

Links: Sie stehen gemeinsam auf der Treppe hinter der Villa.

Rechts: Die Beamten sitzen in einem der Räume in der Villa.

(Die Fotos liegen in der Villa ten Hompel.)

Die Nazis haben viele Menschen verletzt und getötet.
Das sollten die Deutschen wieder gut machen.
Das heißt: Den Opfern Geld geben.
Beamte entschieden über das Geld.
Sie haben in der Villa ten Hompel gearbeitet.

Geld macht **nicht** alles wieder gut.

Aber es kann helfen.

Aber der deutsche Staat hat erst spät Geld gegeben.

Das war für die Opfer schwer.

Sie mussten lange für das Geld kämpfen.

Oder haben kein Geld bekommen.

Denn die Beamten haben gesagt:

Die Nazis haben euch **nicht** verfolgt.

Die Beamten sagten das zu Zwangs-Arbeitern.

Oder zu homo-sexuellen Menschen.

Ein homo-sexueller Mann liebt einen Mann.

Eine homo-sexuelle Frau liebt eine Frau.

Das war früher verboten.

EINE PERSON AUS DIESER ZEIT

Maria Reefke (1907–1969)



Maria Reefke wurde verfolgt.

Maria Reefke ist bei Bekannten.

Sie steht hinten. Sie ist die vierte von links.

(Das Foto hat die Familie Busalski.)

Maria Reefke war Sintiza.

Das heißt: Sie gehört zur Volks-Gruppe der Sinti.

Sinti leben schon viele 100 Jahre in Deutschland.

Die Nazis haben die Sinti verfolgt.

Auch Maria Reefke.

Die Nazis nahmen ihre Kinder weg.

Sie töteten die Kinder.

Maria Reefke musste in ein Lager.

Die Nazis haben in den Lagern Menschen eingesperrt.

Dort ging es den Menschen sehr schlecht.

Man nennt diese Lager: Konzentrations-Lager.

Maria Reefke kam nach dem Krieg zurück.

Sie war verletzt.

Deswegen konnte sie **nicht** mehr arbeiten.

Sie hat die Beamten in der Villa nach Geld gefragt.

Doch sie hat nur wenig Geld bekommen.

Andere Sinti haben gar kein Geld bekommen.

Weil die Menschen sie immer noch schlecht fanden.



Die Villa ten Hompel ist heute ein Geschichts-Ort.

Links: So sieht die Villa ten Hompel heute aus.

Mitte: Das ist ein Raum in der Villa ten Hompel.

Darin steht die Ausstellung.

Rechts: Schüler und Schülerinnen besuchen die Villa ten Hompel.

(Die Fotos liegen in der Villa ten Hompel.)

Die Villa ten Hompel war lange leer.
Deshalb haben Menschen in Münster gefragt:
Was soll mit der Villa ten Hompel passieren?
Sie haben gesagt:
In der Villa ten Hompel sollen Menschen erinnern.
Und sie sollen etwas lernen.
Deshalb wollen wir die Geschichte der Villa zeigen.
Und darüber mit den Menschen sprechen.
Deswegen heißt die Villa ten Hompel auch: Geschichts-Ort.

In diesem Geschichts-Ort gibt es viele Angebote:
Die Ausstellung zeigt die Geschichte.
Menschen halten Vorträge.
Und kommen mit anderen Menschen ins Gespräch.
Schüler und Schülerinnen kommen in die Villa ten Hompel.
Und Polizisten und Polizistinnen auch.
Sie sollen etwas über die Geschichte erfahren.
Sie sollen auch lernen:
Die Geschichte ist heute auch noch wichtig.

EINE PERSON AUS DIESER ZEIT

Henriette Hertz (1913–2001)



So sah Henriette Hertz als Kind und junge Frau aus.

Links: Henriette Hertz war mit Freundinnen am Strand.

Sie hat ganz links gestanden.

Mitte: Sie hat sich den falschen Namen „Hanne Halm“ gegeben.

Rechts: So hat sie in der Zeit nach dem Krieg ausgesehen.

(Die Fotos liegen in der Villa ten Hompel.)

Henriette Hertz war Jüdin.

Sie hat mit ihrer Familie in Münster gelebt.

Die Nazis haben sie und ihre Familie verfolgt.

Die Nazis haben ihr Haus und ihre Sachen weggenommen.

Sie haben andere Juden und Jüdinnen eingesperrt.

Aber Henriette Hertz ist in Münster geblieben.

Denn ein Bekannter hat sie gewarnt.

Das war besonders:

Denn ihr Bekannter war ein Nazi.

Und Nazis verfolgen Juden.

Trotzdem hat er ihr geholfen.

Henriette Hertz hat sich einen falschen Namen gegeben.

Damit niemand sie finden konnte.

So hat Henriette Hertz überlebt.

Nach dem Krieg wollte sie ihre geklauten Sachen zurück.

Sie bekam nur wenig davon zurück.

Sie schrieb den Beamten:

Ich fühle mich wie in der Nazi-Zeit.

Weil die Situation für sie so schlimm war.

DER GESCHICHTS-ORT VILLA TEN HOMPEL

Wie komme ich zur Villa ten Hompel?

Zu Fuß:

Sie können vom Bahnhof zu dieser Villa gehen.

Das dauert etwa 20 Minuten.

Wenn Sie über die Warendorfer Straße gehen.

Mit dem Bus:

Sie können mit dem Bus vom Bahnhof fahren.

Zwei Busse fahren bis zur Halte-Stelle Hohenzollernring.

Das ist nah dran bei der Villa ten Hompel.

Der eine Bus hat die Nummer 2.

Der andere Bus hat die Nummer 10.

Wie ist die Adresse von dem Haus?

Villa ten Hompel

Kaiser-Wilhelm-Ring 28

48145 Münster

Telefon: 0251 / 492-71 01

E-Mail: tenhomp@stadt-muenster.de

